

Meine Arbeit und Ich – Ich und meine Arbeit Reflexion (in) der Arbeit mit Geflüchteten

Fachtagung des Sigmund-Freud-Instituts für Haupt- und
Ehrenamtliche in der Arbeit mit geflüchteten Menschen



Freitag, 23. August 2019

gefördert durch



Meine Arbeit und Ich – Ich und meine Arbeit Reflexion (in) der Arbeit mit Geflüchteten

Fachtagung des Sigmund-Freud-Instituts für Haupt- und
Ehrenamtliche in der Arbeit mit geflüchteten Menschen

Flucht und das Verlassen der Heimat bedeuten für die meisten unserer Klient*innen ein sicheres Fundament ihres Lebens, die Verbindungen zu wichtigen Menschen und außerdem einen Teil ihres kulturellen Lebens zu verlieren. Für Menschen mit Fluchterfahrung führt dies oft zu einer Erschütterung ihres Inneren, die von enormer Ungewissheit, Desorientierung und verstörenden unbewältigten Erinnerungen an ihre Vergangenheit geprägt ist. Die Fragen nach einem professionellen Umgang sowie stetige Flexibilität für Neues stellen für die Professionellen eine besondere Herausforderung dar. Unter dem Stichwort der Reflexion möchten wir an diesem Fachtag insbesondere *uns* in der Arbeit mit Geflüchteten einen Raum geben und stetig aufkommenden Themen, wie dem Verhältnis von Nähe und Distanz, Nicht-Verstehbarem in der Beziehungsarbeit, Trauma, Suizidalität und Professionalität u.a. aus psychoanalytischer Sicht, nachgehen.

Die fünf im Psychosozialen Verbund Rhein-Main zusammengeschlossenen Organisationen (Anna-Freud-Institut e.V.; Evangelischer Regionalverband; Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil - Fatra e.V.; Frankfurter Psychoanalytisches Institut e.V.; Sigmund-Freud-Institut) bieten psychosoziale Beratung und Unterstützung für geflüchtete Menschen an. Auch den mit geflüchteten Menschen arbeitenden Professionellen stellt der Verbund dabei stetig eine Unterstützung in Form von Fort- und Weiterbildung zur Verfügung. In diesem Rahmen lädt das Sigmund-Freud-Institut herzlich Haupt- und Ehrenamtliche in der Arbeit mit geflüchteten Menschen zur Fachtagung „Meine Arbeit und Ich – Ich und meine Arbeit, Reflexion (in) der Arbeit mit Geflüchteten“ ein.

Organisatorisches

Veranstaltungsort:

SFI Frankfurt a.M.,
Myliusstraße 20, 60323 Frankfurt a.M.

Zeit:

Freitag, 23. August 2019, 09:00 bis 19:00Uhr

Tagungsbeitrag:

Die Teilnahme an der Tagung ist *kostenlos*. Zur Planung der begrenzten Plätze bitten wir Sie um *verbindliche* Anmeldungen.

Anmeldung:

Die Anmeldung ist per Email *bis zum 01. August 2019* möglich. Bitte teilen Sie uns in der Email auch den *Workshop* mit, an dem Sie teilnehmen möchten. Die Teilnehmerzahl ist für die Tagung und Workshops begrenzt. Wir bitten um *verbindliche* Anmeldungen.

Kontakt und Anmeldung:

Sigmund-Freud-Institut
Myliusstraße 20
60323 Frankfurt am Main
Telefon: 069 971204-0
Email: tagung@sfi.eu

Programm

9:00–9:30 Anmeldung

9:30–10:00 Begrüßung

9:30–9:45 Begrüßung Sigmund-Freud-Institut

9:45–10:00 Begrüßung Hessisches Ministeriums für Soziales und Integration

Stefan Sydow, Leiter der Abteilung VI „Integration“ und VII „Asyl“

Moderation: Nora Hettich M. Sc. Psych.

10:00–11:00 Prof. Dr. phil. Patrick Meurs

Flüchtlinge & ihre SozialArbeiter*innen – SozialArbeiter*innen & ihre Flüchtlinge
Begegnungen in einem sehr spezifischen Kontext

11:00–11:30 Kaffeepause

11:30–12:30 Hauke Witzel M.A. Soz. Arb.

Wer nicht versteht, kann manchmal zaubern
Über Kritik und Psychoanalyse in der Arbeit mit Geflüchteten

12:30–13:00: Diskussion der Beiträge

13:00–14:00 Mittagspause

14:00–16:00 Parallele Workshops

16:00–17:00 Abschlussforum

Gemeinsamer Austausch über die Themen der Tagung und ihre Perspektiven

17:00–19:00 „Get together“

Vernissage: Zu(r)Flucht im Bild

Corinna Poholski B.A. Soz.

Parallele Workshops

Workshop 1:

Prof. Dr. phil. Patrick Meurs & Corinna Poholski B.A. Soz.

*Supervision als Reflexionsinstrument –
Psychoanalytische Verstehensprozesse
in der Arbeit mit Geflüchteten*



Im Sinne einer exemplarischen Supervision soll in diesem Workshop anhand eines ausgewählten Fallbeispiels der tieferen Bedeutung von Nicht-Verstehbarem in der Arbeit mit Geflüchteten psychoanalytisch nachgegangen werden. Durch den symbolischen Zugang zu unbewussten Affekten wird die Gruppe als Spiegel der Falldynamik nutzbar gemacht. Über diese (selbst-)reflexive Haltung und das „freie Assoziieren“ wird das Verstehen in der Gruppe als Schlüsselkompetenz für sinnverstehende Zugänge erfahrbar, um so die Menschen, denen wir in unserer Arbeit begegnen, aber auch uns ein Stückweit mehr verstehen zu können.

Workshop 2:

Stefanie Kurth M.Sc. WiPäd. & Sima Saligheh M.A. Psych

*Übertragung- und Gegenübertragungsprozesse
in der Arbeit mit Geflüchteten*



Übertragung und Gegenübertragung bezeichnen Grundkonzepte der Psychoanalyse, welche seit jeher auch für die Bereiche Sozialer Arbeit zur Diskussion gestellt werden. Durch Zuhilfenahme dieser Konzepte wird exemplarisch an Fallbeispielen eine psychodynamische Perspektive auf die eigenen Gefühle, Gedanken und Phantasien in der Arbeit mit Geflüchteten gerichtet, um gemeinsam das eigene und fremde Erleben in der Arbeit besser verstehen und nutzen zu können.

Parallel zum Programm werden während des gesamten Tages ausgewählte Werke von geflüchteten Kindern ausgestellt. Diese Zeichnungen entstanden im Rahmen der Psychoanalytischen Malgruppe für Kinder des Sigmund-Freud-Instituts in einer Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete. In flüchtigen Zeiten konnten die Kinder hier im Moment des Augenblickes Vergangenes symbolisieren und Fortdauerndes kreieren.

Parallele Workshops

Workshop 3:

Dipl. Päd. Marie Rössel-Čunović

*Das Balancieren von Nähe und Distanz
in der Betreuung und Beratung von
Geflüchteten: eine Standortbestimmung*

Für Mitarbeitende in Einrichtungen, die Geflüchteten Betreuung und Beratung anbieten, besteht eine große Herausforderung darin, sich einzufühlen in die innere Welt und in die äußeren Lebensumstände ihrer Klient*innen. Gleichzeitig ist es für ihre Psychohygiene wichtig, wieder Abstand zu nehmen, Grenzen der professionellen Beziehung einzuhalten und eigene Belastungen aufgrund von einem Zuviel an Nähe zu spüren. Der Workshop soll Orientierungshilfe beim Finden einer „guten“ persönlichen Balance von Nähe und Distanz in dieser Arbeit geben.

Workshop 4:

Prof. Dr. phil. Marga Günther & Dipl. Soz. Elke Salmen

*Beziehungsarbeit im Kontext
von Trauma*



Der Workshop gibt Raum zum reflexiven Austausch über verschiedene Formen von Traumata und deren Auswirkungen auf die Beziehung zwischen Klient*innen und Professionellen. Dabei nehmen wir eine psychoanalytisch pädagogische Betrachtungsweise auf die Beziehungsdynamik ein. Anhand von Fallvignetten werden dabei theoretische Perspektiven auf Praxiskontexte übertragen.

Workshop 5:

Dr. med. Barbara Wolff

*„...so halte ich das Leben nicht mehr aus“
- Suizidalität im Alltag der Arbeit
mit Geflüchteten*



Mehr als in den meisten anderen sozialen Bereichen begegnen wir in der Arbeit mit Geflüchteten Menschen, die verzweifelt sind und das Ende ihres Lebens als Ausweg sehen. Wie gehen wir damit um? Wieviel Verantwortung können und wollen wir übernehmen? Was bedeutet dies für uns in dieser Arbeit? Diesen Fragen wollen wir auf der Grundlage der Erfahrungen, die die Teilnehmer*innen mitbringen,